

99. Radtour, 27.05.2018, Radweg zur Kunst Kreiensen - Hildesheim

Bei strahlendem Wetter hatten sich insgesamt 9 Radler eingefunden. Mit Temperaturen um +30° C sollte es eine heiße Tour werden. An unserem Startpunkt Kreiensen mit dem Metronom angekommen, bot Jo reichlich Sonnenmilch an und riet auch zu Kopfbedeckung - der Sonne wegen. Wie verschieden waren doch die Wetterbedingungen im Vergleich zur 47. Tour am 27.04.2013, auf der wir einem hartnäckigen Nieselregen ausgesetzt waren.



Zuerst radelten wir parallel zum Flüsschen Gande entlang in Richtung Gandersheim. Als wir durch das Örtchen Orxhausen kamen, bemerkten wir am Straßenrand verschiedene Hydranten, die wie kleine Männchen aussahen. Wer sich diese lustige Bemalung wohl ausgedacht hatte?

Die Gegend zwischen Kreiensen und Hildesheim zeichnet sich durch hügeliges Gelände aus. Wir querten die beeindruckende Brücke der ICE-Strecke Hannover - Würzburg und sausten mit bis zu 15% Gefälle den Berg hinunter.

Bad Gandersheim ist eine ruhige Kleinstadt mit nicht einmal 10.000 Einwohner. Das Zentrum der Stadt mit seinen reichverzierten Fachwerkhäusern, seinem Renaissancehaus und der Burg, wird beherrscht von der Stiftskirche, vor deren Westwerk die jährlichen Bad Gandersheimer Domfestspiele stattfinden. Nach kurzer Tour über den Marktplatz und zum Dom gab es das obligatorische Gruppenfoto.



In Bad Gandersheim stießen wir endlich auf den Radweg zur Kunst, einer stillgelegten und asphaltierten Bahnstrecke. Die erste Teilstrecke führte sehr angenehm durch Wald bis zum Kloster Brunshausen. Das Kloster wurde im 9. Jahrhundert als Benediktinerinnenkloster gegründet. Nach wechselvoller Geschichte als Nonnen- und Mönchskloster und evangelischer Konvent wurde Kloster Brunshausen im Jahre 1944/1945 als KZ Bad Gandersheim ein Außenlager des KZ Buchenwald.



Heute besteht in der Klosterkirche und in Teilen der Klostergebäudes ein Museum zur Geschichte Brunshausens und des Stiftes Gandersheim. Außerdem befinden sich auf dem Gelände zwei Ausflugscafes mit leckerem Kaffee und leckerer Torte. Zu dumm nur, dass wir zur falschen Tageszeit hier waren. Entschädigung boten vielleicht die zahlreichen Skulpturen und Figuren, die teils im Außenbereich der Cafes, teils im westlichen Garten nahe am alten Bahndamm aufgestellt waren.



An verschiedenen Skulpturen zu Themen wie "Freiheit, Liebe, Tod" (siehe unten)



und dem sogenannten "Geheimnisturm" (siehe unten) vorbei, führte der Weg zum Fachwerkort Lamspringe. Im Internet fand Iris einen umfassenden interpretierenden Text zum Geheimnisturm. Ohne Erklärung erschließt sich die Bedeutung solcher Kunstwerke manchmal nicht.



An der Quelle der Lamme gründete 847 Graf Ricdag das Kloster Lamspringe.



Der jetzige Klosterbau wurde 1670 von englischen Benediktinern gegründet. Im zugehörigen, öffentlichen Klosterpark luden uns Tisch und Sitzbänke an einer alten Wassermühle zu einer kleinen Picknickpause ein.



Nach einer kurzen Rundfahrt durch den Klosterpark und entlang der Klostergebäude ging es direkt zum Eiscafé Aslan, Hauptstr. 85, Lamspringe, in dem wir uns Eis und Getränke bestellten. Der Bürgermeister von Lamspringe höchstpersönlich kam vorbei und pries die gute Qualität des Eises an. Es sei das absolut beste Eis in der ganzen Gegend. Geschmeckt hat der Amarena-Becher tatsächlich vorzüglich.

Sehr angenehm waren das Gefälle bis Sehlen und der leicht kühlende Wind. Dabei führte uns die ehemalige Bahntrasse und der anschließende Wirtschaftsweg zum Wasserschloss Bodenburg.



Schloss Bodenburg, dessen Ursprung bis in das 10. Jahrhundert zurückreicht, bildet den Mittelpunkt des Ortsteils Bodenburg. Als Wasserburg angelegt, wurde sie im Laufe der Jahrhunderte, durch vorhergehende Brände bedingt, mehrmals umgebaut. Zeitzeugen der alten Burg sind der Turm und der Teich an der Westseite, die sich dem Besucher von der Parkseite erschließen. Das Schloss wird seit 1905 von den Freiherren von Cramm bewohnt. Im Schlosshof befindet sich ein Kulturdenkmal von besonderer Art – im Volksmund “Bullenstall” genannt. Dieses denkmalgeschützte Gebäude wird heute für internationale Kunstausstellungen und Konzerte genutzt, die über Niedersachsen hinaus Beachtung finden. (siehe unten)



Leider blieb auf unserer Tour keine Zeit um die aktuelle Ausstellung zu besuchen. Stattdessen steuerten wir mit Bad Salzdetfurth unser nächstes Ziel an.

Bad Salzdetfurth liegt am kleinen Flüsschen Lamme. Im letzten Jahr kam es durch starke Niederschläge, kombiniert mit dem engen Flusstal, zu üblen Überschwemmungen und zu hohen Sachschäden. Siehe: <https://vimeo.com/227090575> und https://www.youtube.com/watch?v=OX_j4qRyuD8. Zum Zeitpunkt unserer Ortsdurchfahrt war aber alles friedlich.



Im Kurpark sahen wir außer Blumenpracht die beiden Gradierwerke. Dazu hörten wir die Musik einer Feuerwehrkapelle.



Bei Gradierwerken wird Salzwasser über gestapeltes Reisig verrieselt. Die Gradierwerke, irrtümlicherweise auch Salinen genannt, werden heute als Freiluft-Inhalatorium genutzt und produzieren ein meerähnliches Klima. Das Einatmen der salzigen Luft wirkt besonders heilsam bei Atemwegserkrankungen.

Mit der Abfahrtszeit am Hildesheimer Bahnhof im Hinterkopf blieb nicht viel Zeit. Stattdessen radelten wir über Teile des frisch ausgebauten Innerste-Radwegs zur Domäne Marienburg. Die Domäne Marienburg darf nicht mit dem gleichnamigen Welfenschloss Marienburg verwechselt werden.



In der Domäne Marienburg hat die Universität Hildesheim mit dem Institut für Bildende Kunst und Kunstwissenschaften ihre Dépendance. Studiobühne, Mal- und Bildhauerateliers, Fotografielabors und weitere Aktivitäten heutigen künstlerischen Schaffens bieten den Studierenden und Radwanderern aufschlussreiche und überraschende Einblicke in die Kunstströmungen unserer Zeit.

Wie gewünscht trafen wir nach ca. 55 km ohne technische Pannen gegen 17:00 Uhr am Hauptbahnhof in Hildesheim ein. Die Bahnreisenden unter uns hatten sofortigen Anschluss nach Hannover.

Ich hoffe, dass diese Tour allen Teilnehmern gefallen hat und bedanke mich für das Interesse.

Jo, 29.05.2018